

Position

- Zum Thema: Anerkennung von Fachausbildungen / Fachkraft
Feuerverzinken (Stand: 29.07.2025)

Der Fachkräftemangel in Deutschland spitzt sich zu. Für deutsche Feuerverzinkungsunternehmen wird es zunehmend schwieriger bis unmöglich, Fachkräfte für eine Tätigkeit in einer Feuerverzinkerei zu gewinnen. Ein Grund dafür sind unter anderem die hohen Hürden einer 3-jährigen Ausbildung und die Perspektive für die Mitarbeitenden. An dieser Stelle muss der Gesetzgeber zeitgemäße und passgenaue Lösungen zulassen, die das bestehende Ausbildungssystem sinnvoll ergänzen. Der Bundesverband Feuerverzinken hat eine einjährige, digitale Qualifikation entwickelt und umgesetzt, die anerkannt werden sollte.

Notwendige Schritte

- **Gleichstellung von Ausbildungskonzepten: Qualifizierungen, wie die „Fachkraft Feuerverzinken“ von Bundesverband Feuerverzinken sollten mit dem klassischen Ausbildungsmodell gleichgestellt oder als offizielle Weiterbildung bzw. Teilqualifizierung anerkannt werden.**
- **Die Einrichtung einer „work-and-stay-Agentur“ sollte praxisnah und mittelstandsfreundlich gestaltet werden. Die Anerkennung von Berufsausbildungen sollte vereinfacht und beschleunigt werden.**

Hintergrund

Die Mitglieder des Bundesverbandes Feuerverzinken berichten, dass es immer schwieriger wird, geeignete Fachkräfte für die Feuerverzinkereien in Deutschland zu finden. Diese Lage ist unabhängig von der Region ein einheitliches Problem. Das IW Köln berichtet, dass in Deutschland eine halbe Million Fachkräfte fehlen. Die deutsche Feuerverzinkungsindustrie versucht mit interessanten Angeboten und fairen Löhnen die offenen Stellen möglichst attraktiv zu gestalten.

Auch mit Hilfe von Weiterbildungsangeboten versuchen die Betriebe, potenzielle Mitarbeitende für eine Tätigkeit in einer Feuerverzinkerei zu begeistern. Eine Qualifizierungsmaßnahme stellt in diesem Kontext eine Berufsausbildung dar. Die anerkannte Berufsausbildung, in der Mitarbeitende in Feuerverzinkereien eingestuft werden, ist die des Oberflächenbeschichters. Dieser Berufsabschluss hat jedoch den Nachteil, dass er nicht passgenau ist und viele wichtige Inhalte nicht vermittelt werden. So werden dort Fachrichtungen wie Feuerverzinken und Leiterplattentechnik miteinander kombiniert, die fachlich nicht zusammenpassen. Des Weiteren beträgt die Ausbildungsdauer 3 Jahre, welche für eine Einstiegsqualifikation zum Feuerverzinken, gemessen am Bedarf, völlig überzieht. In Deutschland gibt es nur Berufsschulen in Nürnberg, Pforzheim, Schwäbisch Gmünd, Solingen und Zwickau. Somit müssen Auszubildende teilweise durch das ganze Land reisen, um an dem Berufsschulunterricht teilnehmen zu können. Und hier offenbart sich ein weiteres Problem. In Feuerverzinkereien arbeiten meistens Quereinsteiger*innen, die bereits Familie haben und auf ein regelmäßiges Einkommen in einer bestimmten Höhe angewiesen sind. Eine Berufsausbildung, die hohe Flexibilität abverlangt und kein vollwertiges Einkommen garantiert, wird den Lebensumständen der Mitarbeitenden nicht gerecht.

Die Feuerverzinkungsindustrie begrüßt das Vorhaben der Bundesregierung, die Zukunft für Fachkräfte in Deutschland attraktiver zu gestalten. Insbesondere die Pläne, Arbeitsmigration mit einer „work-and-stay-Agentur“ zu erleichtern und im Ausland erworbene Qualifikationen vermehrt und beschleunigt anzuerkennen, halten wir für sinnvoll. Auch die Weichen dafür zu stellen, dass in Deutschland lebende Nicht-EU-Bürger, die bisher über keine formale Berufsqualifikation verfügen, in den Arbeitsmarkt integriert werden, betrachten wir als essenziell und zukunftsweisend

Zusätzlich zur klassischen dualen Berufsausbildung sollte in Zukunft auch die Teilnahme an alternativen berufsbildenden Qualifizierungen breitflächig anerkannt werden. Insbesondere, wenn diese – wie in der Feuerverzinkungsindustrie – besser auf den Berufsalltag zugeschnitten sind als vergleichbare Ausbildungen. Bisher führt die Teilnahme an einer solchen Qualifizierung – im Gegensatz zu einer anerkannten Berufsausbildung – beispielsweise nicht zum Schutz des Bleiberechts von Nicht-EU-Bürgern. Diese können also aktuell des Landes verwiesen werden, während sie sich in einem unserer Mitgliedswerke zur Fachkraft für den deutschen Arbeitsmarkt qualifizieren. Wir fordern hiermit die Bundesregierung auf, eine zugängliche Möglichkeit zu entwickeln, mit welcher qualifizierte berufliche Bildungsmaßnahmen – zumindest in puncto Aufenthaltssicherheit – den gleichen Status erhalten wie Berufsausbildungen. Eine solche Lösung sehen wir als absolut zuträglich

zu dem von der Bundesregierung formulierten Ziel an, dem durch Strukturwandel und demographischen Wandel bedingten Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Allgemein halten wir das traditionelle Ausbildungsmodell allein in vielen Fällen nicht mehr für zeitgemäß und wünschen uns ein einfaches System, um Alternativen anzubieten. Um von der Förderung durch die Agentur für Arbeit profitieren zu können, ist laut Qualifizierungschancengesetz eine AZAV-Zertifizierung notwendig. Der notwendige Prozess, um eine solche Zertifizierung zu erhalten, ist undurchsichtig, mit hohem bürokratischem Aufwand verbunden und langwierig. Wir wünschen uns eine Vereinfachung dieses Prozesses und eine Unterstützung für die Übergangszeit, da derzeit unsere kleinsten Betriebe, die laut Qualifizierungschancengesetz Anspruch auf bis zu 100% der Lehrgangskosten hätten, tausende Euro aus eigener Tasche bezahlen müssen, um ihre Mitarbeitenden zu qualifizieren. Langfristig sehen wir es als unverzichtbar an, dass alternative, moderne und passgenaue Ausbildungsmodelle wie die „Fachkraft Feuerverzinken“ in ihrem Status mit klassischen Berufsausbildungen gleichgesetzt werden und somit auch die gleichen Vorzüge genießen. Unser Ziel ist es, dem Strukturwandel einen Schritt voraus zu sein. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung.

IHR ANSPRECHPARTNER

Tobias Schäfer
Hauptgeschäftsführer Bundesverband Feuerverzinken e.V.

Mörsenbroicher Weg 200 40470 Düsseldorf
Mobil: +49 151 51704 275

tobias.schaefer@feuerverzinken.com

